

am westlichen und Nachod am östlichen Landestor, den einzigen Stellen, an denen das geschlossene tschechische Siedlungsgebiet noch heute bis dicht an die Reichsgrenze herankommt.

Die erste Spur dieser böhmischen Grenzmiliz finden wir im Jahre 1004, als der Pole Boleslaw Chrobry Herr von Böhmen war. Als damals König Heinrich II. durch den Paß von Kulm in Böhmen einrücken wollte, fand er das Landestor durch eine befestigte und mit Bogenschützen besetzte Höhe gesperrt. Der Zugang konnte damals durch eine überraschend vorgeschickte Auswahlmannschaft erkämpft werden.¹⁾ Die Position am Landestor war weiter landeinwärts durch die Burgen Saaz und Brüx verstärkt. Diese wurden durch die polenfeindlichen tschechischen Teile der Besatzung damals dem König in die Hände geliefert.²⁾

1040 und 1041 versuchte Heinrich III. den Einmarsch durch das böhmische Landestor von Taus. Das Tor war durch eine starke Festungsanlage im Bergwald gesperrt und durch böhmische Bogenschützen besetzt. 1040 gelang es nicht, den Durchmarsch zu erzwingen. Damit war der Feldzug gescheitert, obgleich die Sachsen im Norden damals durch das Tor von Kulm hindurchgekommen sind.³⁾ 1041 hatte der König mehr Glück. - Die deutsche Taktik bei der Bekämpfung dieser Sperren war im Grunde immer die gleiche. Man beschäftigt die Verteidiger durch einen Frontalangriff der deutschen Hauptmacht. Unterdessen versucht eine Auswahlmannschaft von Bergsteigern die Sperre zu umgehen und den Feind von hinten zu fassen. - Der Erfolg blieb aus, wenn diese Umgehung nicht schnell genug durchgeführt werden konnte. 1040 klappte das Zusammenwirken nicht und die beiden deutschen Abteilungen wurden einzeln geschlagen. Dagegen wurden 1041 die Tschechen durch den deutschen Erfolg so überrascht, daß sie nicht mehr Zeit fanden, im Binnenland Dieb und Ernte in Sicherheit zu bringen.⁴⁾

Die Gefahr für den deutschen Angreifer wird durch den Winterfeldzug des Königs Lothar von Supplinburg im Februar 1126

¹⁾ Thietmar VI, 10 S. 286f.

²⁾ Ebda. VI, 11.

³⁾ Ann. Alt. S. 23. Hermann v. Reichenau, SS. 5, 123. Cosmas S. 95.

⁴⁾ Ann. Alt. S. 26.